

Pressemitteilung PM2

ZUM ANARCHISTISCHEN CSD am 25.7.2020  
Vorläufige Auswertung

Der anarchistische Christopher Street Day startete diesjährig am Kottbusser Tor.

Die Route führte vom „Kotti“ in die Sonnenallee und von dort über die Erkstraße zum Rathaus Neukölln, dann weiter über die Flughafenstraße bis zur Hermannstrasse um dann am Hermannplatz zu enden.

Die Route wurde von uns ausgewählt um gegen geschehene rassistische, homo-, frauen- und transfeindliche Übergriffe ein Zeichen zu setzen: Gegen Fundamentalisten, sprich Faschisten und Macker.

Die Verdrängung von finanziell benachteiligten Menschen aus ihren Kiezen machten wir ebenfalls zum Thema. Unsere Solidarität gehört auch aktuell räumungsbedrohten Treffpunkten in der Weisestraße (Syndikat) oder dem Wohnhaus in der Liebigstraße 34 (L34).

Im Laufe der Demonstration zählten wir um die 1000 Menschen, die den Aufzug begleiten.

Einige Redebeiträge, zum Beispiel vor der von Faschisten angegriffenen Konditorei Damaskus in der Sonnenallee 94, wurden in deutscher, türkischer, arabischer und englischer Sprache verlesen. „Faschisten, Fundamentalisten, Sexisten, egal welche Sprache sprechend, sind vor allem erst einmal Männer“, so der Tenor eines Beitrages. Entsprechend wurde in allen Sprachen zur „Entwaffnung patriarchaler Gewalt von Männern“ aufgerufen. Auch wurde in dem Zusammenhang der Anschläge auf Wohn- und Arbeitsorte von Migrant\*innen und linker Projekte auf das Zusammenwirken von Faschisten und Polizeibeamte verwiesen.

Zwei Zwischenfälle auf den anarchistischen und queeren Charakter der Demonstration konnte durch Teilnehmende zurückgewiesen werden. Ein transphober Übergriff vom Straßenrand auf arabische Queers wurde mit einem Stopp der Demonstration beantwortet, bis sich der Konflikt zu Gunsten der Demonstration entschied.

Auch dem Versuch, die Demonstration im Rahmen des Nah-Ost-Konfliktes zu instrumentalisieren, bzw. den Konflikt zu polarisieren und zu eskalieren, konnte eine andere Haltung entgegengesetzt werden: Die Demoleitung gab das Mikrophone frei und bestärkte selber anschließend nochmal den Konsens der Bedingungen, zu denen sie die Demonstration macht. Das Motto „Gegen jede Herrschaft. Gegen jeden Krieg.“ bedeute auch das Nationalflaggen auf einer anarchistischen Demonstration nichts zu suchen haben. Die Demonstration blieb somit offen für alle Teilnehmer\*innen, die sich mit diesen Zielen verbunden fühlten.

Der anarchistische CSD wird gemeinhin innerhalb des Vorbereitungskreises als politischer Erfolg gewertet. Man habe die Konflikte zwar nicht lösen können, aber den Raum aufgemacht, diese weiterhin politisch bearbeiten zu können. Auch wurde die Route durch die Sonnenallee als positiv bewertet, weil auch durch die Mehrsprachigkeit für kurze Momente Brücken gebaut wurden, zwischen Menschen, die in der Regel gegeneinander ausgespielt werden. Ein klares antirassistisches Bekenntnis aus einer dezidiert queeren und stolzen und lebensfroh vorgetragenen Sichtbarkeit wurde immer wieder positiv angemerkt. Wir haben das politische Moment dieser Sichtbarkeit gefeiert und es hat uns gut getan.

Diese Pressemitteilung ist keine abschließende, festgeschriebene Auswertung. Die Auswertung der gesamten Vorbereitungsgruppe wird dies noch einmal genauer bewerten und publik machen.

Wird denken, das gute Grundsteine für einen starken anarchistischen CSD im nächste Jahr gelegt sind.

Und wir bedanken uns auf diesem Weg nochmal bei allen Menschen, die unser Anliegen getragen und den Charakter der Demonstration geschützt haben.

Anarchistischer CSD

Bei Rückfragen:

[acsd20@mail36.net](mailto:acsd20@mail36.net)

Mehr Infos:

<https://acsd20.noblogs.org/>